



Worteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Anfertigungsgebühr für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Beilagschrift 1/2 Sgr.

Erpedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 486. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Dinstag, den 16. Oktober 1860.

Telegraphische Nachrichten.

München, 13. Okt. Auf dem Bahnhofe fand gestern ein Zusammenstoß statt, wobei mehrere Wagen zertrümmert, Conductor v. Prielmeyer getödtet, ein Bremser verletzt, sonst aber Niemand beschädigt wurde.

Paris, 14. Okt. Die heutige „Patrie“ führt an: In Turin ist das sehr stark geglaubte Gerücht verbreitet, das sardinische Kabinett habe der Bewegungspartei gegenüber die Verpflichtung übernommen, Venetien innerhalb sechs Monaten anzugreifen, wenn bis dahin Venedigs „Befreiung“ nicht auf diplomatischem Wege erreicht sein sollte. Die sardinische Armee soll auf 250,000 Mann gebracht werden.

Paris, 15. Okt., Morgens. Der Kaiser hat den päpstlichen Nuntius, welcher, auf einige Wochen beurlaubt, nach Rom geht, empfangen und ihm um die Ehre ersucht, dem Papste seine Hochachtung zu bezeugen. Der heutige „Moniteur“ sagt: Die Nachricht, daß die Depeche Grammonts an Lamoriciere den sofortigen Beistand durch französische Truppen angezeigt habe, ist falsch. Eine an den Consul in Ancona gesandte Depeche habe nur mitgetheilt, daß die französische Regierung die Invasion mißbillige.

Mailand, 13. Okt. Der „Perseveranza“ zufolge hätte die zweite Division, welche von Lyon nach Rom abgehen sollte, Gegenbefehl erhalten.

Mailand, 14. Okt. Rom wird die Volksabstimmung bezüglich der Annexion Süd-Venetiens erfolgt sein, so werden, der „Perseveranza“ zufolge, drei neue Minister ohne Portefeuille ernannt werden.

General La Masa wurde bei den Belagerungsarbeiten in Capua schwer verwundet.

Neapolitaner Blätter melden: General Salzano habe in einer Besprechung mit Garibaldi die Kapitulation Capua's angeboten, unter der Bedingung des Abzuges mit kriegerischen Ehren; Garibaldi habe dieselbe nicht angenommen und verlange die Kapitulation von Capua und Gaeta oder keine.

Korfu, 12. Okt. Eine britische Flotte mit einem Admiral an der Spitze (wahrscheinlich ein Theil der Mittelmeerflotte) wird hier erwartet und soll den Winter zur Ueberwachung des adriatischen Meeres hier zubringen.

Konstantinopel, 14. Okt. Der Exkaimakam des Großwesirats, (?) Ali Pascha, ist zum interimistischen Minister des Auswärtigen an Saadet Efendi's Stelle ernannt.

Turin, 11. Okt. Am 8. Abends wurden in Neapel 5000 Piemontesen mit 4 Batterien ausgeschifft. In Palermo wurde eine Proklamation veröffentlicht, welche sich energisch gegen das Aufgehen Italiens in Piemont ausspricht.

Turin, 13. Okt. In der gestrigen Kammer Sitzung wurde ohne Diskussion genehmigt, daß die Regierung nach vollzogener Annexion der andern italienischen Provinzen berechtigt sein soll, die Wahlbezirke derart zu reguliren, daß die Zahl der Deputirten nie weniger als 400 betrage, und daß die Durchschnittszahl der einzelnen Bezirke nicht 50,000 Seelen überschreite.

In der Senats Sitzung vom 12. d. M. wurde gegen den die Annexion betreffenden Gesetzentwurf gar keine Opposition erhoben.

Ein Leitartikel der heutigen „Opinione“ bemerkt: Eine innere Reaktion fürchtet Italien nicht. Eine diplomatische Reaktion aber würde die Wiedereinlösung provoziren, und dann könnte die italienische Bewegung die Grenzen, welche sie sich vorgezeichnet hat: „von den Alpen bis zum adriatischen Meere“ wohl überschreiten. — Europa müsse, wenn es keinen allgemeinen Krieg provoziren will, die geschehenen Thatfachen anerkennen. Italien muß eiligst Einiges werden, sein Heer und seine Flotte ordnen. Hat es sodann 300,000 Bayonnette und eine achtunggebietende Flotte zur Verfügung, so wird keine fremde Macht mehr den Wunsch äußern, sich in die inneren Angelegenheiten Italiens einzumengen zu wollen.

Dasselbe Blatt meldet: Das Municipium von Biterbo habe an den britischen Consul in Rom ein Dankschreiben gerichtet, weil das englische Kabinett gegen die Wiedervereinigung der Stadt und Provinz Biterbo mit der Herrschaft des Papstes Protest eingelegt. (?)

Genoa, 13. Okt. Vorgestern entlief unter den neapolitanischen Gefangenen, welche in ihre Heimath zurückkehren wollten, ein Tumult, zu dessen Unterdrückung Militär einschreiten mußte. — Nach dem „Espero“ werden die nach Sizilien geschickten piemontesischen Truppen Syrakus angreifen.

Triest, 14. Okt. Einer Meldung der „Triester Ztg.“ zufolge sollen ungefähr 2000 Mann türkischer Truppen zur Besetzung der türkischen Provinzen in Ragusa ausgeschifft werden.

Madrid, 14. Oktober. Die „Epoca“ meldet, daß sogleich nach Ankunft der Königin der Ministerrath zusammenzutreten werde, um über die Abberufung des spanischen Gesandten am turiner Hofe sich zu entscheiden.

Moskau, 12. Oktober. Eine Lokomotive der großen Eisenbahn-Gesellschaft, einen Güterzug schleppend, hat Moskau passiert und auf einer Strecke von 200 Kilometres die Nishnow-Nowgorod Bahn befahren.

Stockholm, 11. Okt. Die „Post-Tidning“ enthält einen königlichen Brief vom 21. Sept. 1860, durch welchen die Verordnungen wegen der Verpflichtung der Reisenden, mit einem Passe versehen zu sein, aufgehoben werden, mit Ausnahme der Bestimmungen in der königlichen Verordnung vom 29. Mai 1846 über die Verpflichtung der Handlungsreisenden, während der Reise ihre Handelsgerechtigkeit zu bezeugen.

Preußen.

Berlin, 15. Oktbr. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Major Prinzen Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen, Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Königs, den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben im Namen Sr. Maj. des Königs aus Veranlassung der Feier des fünfzigjährigen Bestehens der hiesigen Universität, allergnädigst geruht: dem Professor Dr. Ehrenberg den Charakter eines Geheimen Medizinal-Raths zu verleihen.

Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: den Rittergutsbes. Frh. Karl Ludwig von Richtigofen auf Ober-Merschanna zum Landrathe des Kreises Kybnitz im Regierungsbezirk Oppeln zu ernennen. (St.-A.)

Berlin, 15. Oktbr. Seitens der hiesigen Thierarzneischule wurde die Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs heute Vormittag 9 Uhr in dem großen Hörsaal derselben begangen. Der Director, Herr Geheimmedicinalrath und Professor Dr. Gurkt, theilte, nach einer auf die Feier des Tages bezüglichen Einleitung, eine kurze historische Uebersicht über die Ereignisse, die Wirkfamkeit und Frequenz der Anstalt in dem verfloffenen Schuljahre mit. Demnach hielt der Herr Professor Dr. Hertwig einen gehaltenen Vortrag über „Vergleichende Heilkunde“. Zum Schluß dieser von vielen Gönnern und Freunden der Anstalt besuchten Feierlichkeit, behändigte der Herr Geheimmedicinalrath Dr. Gurkt, die einzigen Leven, die sich durch Fleiß und gute Führung ausgezeichnet haben, zuerkannten Prämien und hielt eine Ansprache an die neu aufgenommenen Zöglinge.

Der große Festzug zur 50jährigen Jubelfeier der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Universität fand heute Vormittag nach der im Programm aufgestellten Ordnung, begleitet von der allgemeinsten Theilnahme der Bevölkerung, und begünstigt vom schönsten Wetter, vom Universitätsgebäude aus nach der St. Nikolai-Kirche statt, in welcher der zeitige Rektor der Universität, Geh. Regierungs-Rath Professor Dr. Böckh, die Festrede in deutscher Sprache hielt. (S. die nächste Nr. d. Z.)

Berlin, 15. Oktbr. [Wom Hofe.] Das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs wurde heute hier in der seit einigen Jahren üblichen Weise gefeiert. Die Wagen und Posten waren im Parade-Anzuge aufgezo-gen, und seitens der Stadt wurden die Kinder in dem großen Friedrichs-Waffenhaus, die Hospitaliten, die Händlinge u. festlich bewirthet. In den Kirchen fand ein Festgottesdienst statt. — Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent sind gestern Morgen, begleitet von Ihren kgl. Hoh. dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, dem Minister des Auswärtigen, Freiherrn v. Schleinitz, dem englischen Gesandten Grafen

Bloomfield, dem Wirtl. Geheimrath J. Maire, den General-Majors v. Alvensleben und v. Mantuffel u. im erwünschten Wohlsein in Potsdam eingetroffen und statten bald nach der Ankunft Ihrer Maj. der Königin und S. kgl. Hoh. der Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin im Schlosse Sanssouci einen Besuch ab. Kurz vor 3 Uhr kamen Se. kgl. Hoh. von Potsdam nach Berlin und wurden auf dem Bahnhofe von S. kgl. Hoh. der Frau Landgräfin von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, den Ministern und andern Notabilitäten ehrfurchtsvoll empfangen. Se. kgl. Hoh. nahmen im Palais das Diner ein, begaben sich um 6 Uhr zur liturgischen Andacht nach der Domkirche, erschienen darauf in der Festvorstellung im Schauspielhause, und fuhren um 10 Uhr Abends nach Schloß Babelsberg, wo Allerhöchstdieselben übernachteten. Heute Morgen fand zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs in der Friedenskirche zu Potsdam ein Festgottesdienst statt, dem die Mitglieder der kgl. Familie, S. kgl. Hoh. die Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin und viele hochgestellte Personen beiwohnten. Um 1/2 11 Uhr trafen Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent mit Ihren kgl. Hoh. den Prinzen Friedrich Wilhelm und Albrecht (Sohn) und andere hohe Herrschaften von Potsdam hier ein und fuhren zur Theilnahme an der kirchlichen Jubiläumsfeier unserer Universität nach der Nikolai-Kirche.

— Se. Durchlaucht der Fürst W. Radziwill, der nach beendetiger Inspektion einige Tage auf Schloß Sagan zum Besuche verweilte, ist gestern Nachmittag von dort hierher zurückgekehrt; ebenso ist seine Gemahlin, die Fürstin Mathilde, welche mit der Familie einige Monate in Leipzig ihren Aufenthalt genommen hatte, gestern Abend hier eingetroffen. Auch der Prinz und die Prinzessin Anton Radziwill sind nach einem längeren Aufenthalt in Frankreich gestern Morgen nach Berlin zurückgekehrt.

— Der englische Gesandte am dänischen Hofe, Mr. Paget und die Gemahlin des sächsischen Gesandten am hiesigen Hofe, Gräfin Hohenthal, sind gestern Abend vom Schlosse Knauthain bei Leipzig hier eingetroffen; Graf Hohenthal, der gegenwärtig in Dresden verweilt, kehrt in den nächsten Tagen von dort hierher zurück.

— Der Herr Polizeipräsident Frhr. v. Zedlitz ist heute wieder aus Schlesien hierher zurückgekehrt.

**** Berlin, 15. Okt.** [Die wärzburger Vorschläge. — Rußland und Sardinien. — Bureau des Herrenhauses. — Berichtigung.] Die „B.-u.-Z.“ meldet: Ueber die sogenannten wärzburger Vorschläge in Betreff der Bundeskriegsverfassung erfährt man jetzt, daß dieselben in ihren Hauptpunkten in Folgendem bestehen. — Wenn beide deutsche Großmächte an einem Bundeskriege mit ihrer gesammten Heeresmacht theilnehmen, so sollen sie sich untereinander über den Oberfeldherrn verständigen oder, im Falle ihnen dies unmöglich ist, ihre Vorschläge der Bundesversammlung zur Entscheidung überlassen. Wenn aber nur eine der beiden deutschen Großmächte mit ihrer gesammten Armee in den Bundeskrieg eintritt und die andere nicht einmal ihre drei Bundes-Armee-corps schickt (eine Voraussetzung, die offenbar die Aufhebung des Bundes implicirt), dann soll die Bundesversammlung allein den obersten Feldherrn bestellen. Im ersten wie im zweiten Falle aber sollen die Corps VII.—X. der Mittel- und Kleinstaaten unter einer besondern, der obersten Leitung untergeordneten Führung zusammen bleiben. — Auch der „N. Pr. Ztg.“ wird jetzt aus St. Petersburg gemeldet, daß die russische Regierung beabsichtigt, ihre Gesandtschaft von Turin abzurufen. Rußland würde sich also nicht mit der Abberufung des Gesandten begnügen und die diplomatischen Beziehungen doch aufrecht erhalten, wie Frankreich das gethan hat.

— Dem Vernehmen nach hat die Regierung für die durch den Tod des Geheimen Regierungsraths Frhr. v. Schlegel erledigte Stelle eines Chefs der Bureau des Herrenhauses einen Kandidaten ausgefunden, gegen welchen von Seiten des Präsidiums kein Widerspruch erhoben werden dürfte. Wir hören, daß der vormalige Chef der Central-Preßstelle, Geh. Reg.-Rath Dr. Mezel, für diese Stelle designirt ist. Seine Ernennung wird allem Anschein nach zunächst provisorisch erfolgen und ihm die Stelle erst dann definitiv übertragen werden, wenn nach dem Zusammentritt des Herrenhauses eine Verständigung mit dem Präsidium erfolgt sein wird. — Der Freiherr von Vincke, kgl. Gesandtschafts-Attache in Neapel, nicht — wie die „N. Pr. Ztg.“ jetzt berichtet — der Sohn des Abg. v. Vincke-Olbendorf, sondern ein Sohn von dessen Bruder, welcher hier als Gerichtsrath a. D. lebt, ein vorzüglicher Jurist und streng konservativ ist. Sein Sohn in Neapel ist Wittwer einer Prinzessin v. Sayn-Wittgenstein.

C. S. Berlin, 15. Oktbr. [Krankheit der Kaiserin von Rußland. — Demonstration gegen Frhrn. v. Schleinitz. — Die Grundsteuergeße.] Nachrichten aus St. Petersburg zufolge soll die Kaiserin allerdings nicht unbedenklich an Kindbettfieber erkrankt gewesen sein, doch hat sich die Gefahr rasch gehoben und die hohe Kranke ist ganz entschieden zum Wege der Besserung. Unsere Minister werden hoffentlich anfangen, mit ihren Reisen ein wenig vorsichtiger zu werden. Wir wollen nicht bis auf die Vergnügungstreffen der Herren v. Auerswald und v. Patow zurückgehen, obgleich auch diese unschuldigen Exkursionen heute noch in diplomatischen Kreisen ganz eigenhümlich beurtheilt werden. Aber wie die Herren Graf v. Schwerin und Graf Pückler in Coblenz, so ist auch der Minister der ausw. Angeleg., Frhr. v. Schleinitz, in Sagan von den sogen. Conservativen mit einer Demonstration beehrt worden. Nach der Montagszeitung „Berlin“ sind die Grundsteuergeße durch die Ministerial-Berathungen der letzten Wochen in mehreren Punkten modificirt worden, um der Möglichkeit ihrer Annahme näher zu treten. Da aber über die Aufnahme dieser Veränderungen in die Vorlage der Regent erst nach der Rückkehr von Warschau werden entscheiden können, so sei die Wiedereinbringung des Entwurfes in Frage gestellt. Es sei überdies auch eine weitere Verlängerung des Zuschlages zu den direkten Steuern über den 1. Juli 1861 hinaus für den Fall in Anregung gebracht worden, daß der Regierung andere Mittel nicht zur Disposition gestellt werden.

Bei dem Empfange der Universitäts-Deputationen, welcher heute Abend bei dem Unterrichtsminister stattfindet, werden mehrere Gesänge vortragen. Auf besondern Wunsch des Herrn von Bethmann-Pollweg ist das Landtsche Lied: „Was ist des Deutschen Vaterland“ komponirt von Reichardt, in das Programm aufgenommen worden. Der Verfasser des „Frei bis zur Adria“, Herr Gustav Rasch, ist nicht Auditor von Garibaldi, sondern Zeitungs-Correspondent in Caserta, von woher er seinen ersten Artikel datirt, der heute in der „Montagspost“ erschienen ist.

Köln, 14. Oktbr. [Die Rückkunft Sr. königl. Hoh. des Prinz-Regenten] und S. kgl. Hoh. des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von der gestern gemeldeten Reise nach Baden erfolgte hier, den bereits mitgetheilten Dispositionen gemäß, gestern Abends gleich nach 6 1/2 Uhr. Die hohen Herrschaften, nebst dem jungen Prinzen Friedrich Wilhelm Victor, benutzten nach kurzem Aufenthalte in dem Königs-Salon der Central-Personen-Station den um 7 1/2 Uhr von dort abgehenden Köln-Mündener Bahnzug zur Fortsetzung ihrer Reise nach Berlin. Ihre königl. Hohheit die Frau Prinzessin von Preußen, höchstselbst gestern in Aachen blieb und übernachtete, wird heute Nachmittags um 12 1/2 Uhr von dort abfahren, in Horrem jedoch den Bahnzug verlassen, um die Ritter-Akademie in Bebburg zu besuchen. (R. Z.)

Werdn, 12. Okt. [Brinchoff's Flucht.] Es dürfte für die Leser Ihrer Zeitung nicht ohne Interesse sein, über die im Laufe dieser Woche hier angestellten Ermittlungen in Betreff der Art und Weise der Flucht Brinchoff's das Nähere zu erfahren. Ein Commissar der königl. Regierung in Düsseldorf war in den letzten Tagen hier anwesend, um den Thatbestand über den Ausbruch Brinchoff's zu ermitteln und protokolllarisch aufzunehmen. Was hiernach sich nun theils als gewiß, theils als sehr wahrscheinlich ergeben, bezieht, wie wir aus guter Quelle erfahren, kurz in etwa Folgendem:

Brinchoff saß in einer Isolirzelle, deren nach innen aufgehende Thür in der Mitte mit einem Schloß und oben und unten mit einem Riegel verschlossen war. Als Spuler baumwollener Garne beschäftigt, besaß Brinchoff in seiner Zelle Garnsträhne, eine eiserne Spulspindel und ein Messer. Mit diesem Messer hat er das dem Schloßriegel gegenüber befindliche Holz in der Oefnung des Thürpostens zellenwärts dedende Stüchchen Holz aus dem Thürposten herausgeschnitten, und demnach mit seiner Spindel die Thür allmählich so weit herausgehoben, daß an den Riegelplatten (die Riegel bewegen sich auf einer Eisenblechplatte und sind durch diese mittels Holzschrauben auf der Thür befestigt) die Holzschrauben nachgaben, die Platten sich zur Hälfte losbogen und nun die Riegel selbst aus der Oefnung im Thürposten herausrutschten. Aus seiner Zelle befreit, muß Brinchoff nun eine, den Corridor abschließende, mit einem Drahtnetz bekleidete Eisentür mit einem Schlüssel oder einem andern Instrumente geöffnet und wieder verschlossen, und ebenso eine zweite Eisentür (ohne Drahtnetz) entweder ebenfalls geöffnet und wieder verschlossen, oder aber durchgehoben haben, was man bei schlantem Körper und dünnem Kopf nicht für unmöglich hält. Ueber eine Treppe gelangte er nun auf den Speicher und von hier auf die Decke eines dort befindlichen größeren Schlafsaales. Eine dort im Dache vorhandene zugengelagte Luke muß er vermittelst seiner Spulspindel losgebrochen haben und durch deren Oefnung auf's Dach des alten Gebäudes gelangt sein. Von hier auf das Dach der Kirche und Kaserne zu gelangen, hatte er, nicht ohne Lebensgefahr, ein bedeutend tiefer liegendes Verbindungsdach, welches an beiden Enden von Giebelwänden hoch überragt wird, zu passieren, und es läßt sich das Gelingen nur dadurch erklären, daß er, an dem letzten Giebel auf einem etwa 9 Zoll vordringenden horizontal fortlaufenden Giebel-Mauerwerk fortgehend, die Giebel des Kirchendaches erreichte und nun, in der Dadrinne derselben weitergehend, bequem zu jenem Kamin gelangte, von welchem er sich befanlich einer aus Garnsträngen angefertigten Strickleiter heruntergelassen hat. Hier befand er sich im Garten des Herrn Direktors und konnte durch Uebersteigung einer alten, nicht sehr hohen Mauer in den Hof eines benachbarten Hauses und von hier durch ein Thor ungestört in's Freie gelangen. Für den hier bezeichneten Weg Brinchoff's bei seiner Entweichung spricht sowohl der Anfang, als das Ende desselben. Um sich jedoch davon zu überzeugen, ob der Entwichene denselben wirklich eingeschlagen und ob er namentlich die ersten Schritte seiner Befreiung ohne fremde Beihilfe ausführen gekonnt, hat der Herr Regierungskommissar bei seiner Untersuchung einen hiesigen Schlossermeister als Sachverständigen herbeigezogen. Derselbe hat, nachdem er die Lokalität besah, die Frage nicht bloß bejaht, sondern auch zu derselben den praktischen Beweis geliefert. Er hat sich nämlich mit dem Herrn Commissar (vorher mit Messer und Spulspindel) in einer benachbarten Isolirzelle einfinden lassen. Das langweilige Schneiden am Thürposten hat man ihm erlassen, indem man den Schloßriegel nicht zudrehte, aber mit seiner Spindel hat er die beiden Riegel gelöst, und die Thür der Zelle vollständig geöffnet, sowie auch die erlängte Corridorthür mittelst eines Hakens, den unser Meister an einem in der Nähe befindlichen Luftfensterchen loszog, aufgeschloßen. Diese ganze Operation wurde in kaum 15 Minuten und so geräuschlos ausgeführt, daß, — vorausgesetzt, daß Brinchoff sie ebenso geschickt und geräuschlos ausführte — nur hieraus es sich erklären läßt, wie die ganz in der Nähe der Brinchoff'schen Zelle schlafenden Aufseher nichts davon gehört haben. Als unser Schlossermeister das Werk seiner Befreiung bis durch beide Thüren vollendet hatte, postet er dem Herrn Commissar die scherzhaft Bemerkung gemacht haben: „So weit könnte ich es also so gut, wie Brinchoff, aber das Ueber's-Dach-Gehen, kann er besser. Wenn übrigens Brinchoff noch einmal wiederkommen sollte, wollte ich ihm schon Thüren und Schloßer machen, hinter welchen er nicht mehr wegläme“. Und er mag wohl Recht haben, der Sachverständige.“ (St. Z.)

Düsseldorf, 13. Oktbr. [Brinchoffiananer.] Die hiesige königl. Regierung hat eine Prämie von einbundert Thlrn demjenigen ausgesetzt, welcher den entflohenen Wilhelm Brinchoff festnimmt oder seinen Aufenthalt detart anzeigt, daß er verhaftet wird. — Aus Aachen, der Heimath des entflohenen Brinchoff, wird mitgetheilt; derselbe sei am Sonntag Morgen bei einem Kubirten auf der dasigen Haide erschienen und habe denselben vermocht, bei seinem (Brinchoff's) Bruder Geld und Kleider zu holen. Abends soll der freie Wunsch bei einer alpenen Nachtmissh in einem Tanzloze gewesen sein und mit mehreren alten Bekannten „ein Schöpfchen“ getrunken haben. Seinen Eltern hat er sagen lassen, er wolle schleunigst wieder nach Amerika zurückkehren. — Ferner wird aus Cleve berichtet, daß Brinchoff am 11. d. Mts. in Saalhof sich gezeigt habe. Er soll sich bei einem dortigen Wirth nach Jemand erkundigt haben, von dem er eine Summe zu erheben habe, und soll ferner durch Nennung seines Namens den Wirth veranlaßt haben, ihm jene Person herbeizuholen, wobei er äußerte, er gedächte wieder nach Amerika auszuwandern.

Italien.

Turin. Ueber den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den Höfen von Turin und Gaeta und die Abreise des neapolitanischen Gesandten, General Winstpeare, schreibt man dem „Journ. des Deb.“: „General Winstpeare hatte von seiner Regierung die Weisung erhalten, mit aller Mäßigung und Geduld zu handeln. Hr. v. Cavour hat ihm eine Note überreicht, worin gesagt ist, daß Victor Emanuel die ihm von der Vorsehung und dem Wunsch Italiens übertragene Mission nicht zurückweisen könne, und daß ihn seine Pflicht zur Bekämpfung der Anarchie im Süden der Halbinsel auffordere. Demgemäß müsse er an der Spitze seiner Armee die Grenze überschreiten. Der Gesandte Franz II. hätte geantwortet, daß wenn Piemont nicht selbst in den beiden Sizilien die Anarchie entfesselt hätte, es dieselbe heute nicht zu unterdrücken brauchte, und daß er, der Gesandte, Mühe habe, daran zu glauben, daß die Vorsehung dem König Victor Emanuel ein allen Regeln des Völkerrechts zuwiderlaufendes Unternehmen auferlegt habe. Angesichts der eingetretenen Thatfachen bleibe ihm daher nichts übrig, als Turin zu verlassen, wo jedoch ein Sekretär zur Ordnung der letzten Geschäfte zurückbleiben werde.“

Der Schluß der von Cavour am 11. Oktober vor der sardinischen Deputirten-Kammer gehaltenen Rede lautet nach den „Nationalités“ wörtlich:

Man hat von Rom und von Venedig gesprochen. Ich könnte aus Staatsgründen darüber schweigen. Aber in dieser Zeit ist es besser, laut

zu reden. Für jetzt erkennt alle Welt an, daß es nicht zweckmäßig ist, nach Rom zu gehen, so lange die Franzosen da sind. Aber ein Staatsmann muß die Zukunft voraussagen und dabei doch seine Richtung nach den Ereignissen nehmen. Was ist nun unser Ideal? Daß die ewige Stadt die glänzendste Hauptstadt des italienischen Königreiches wird. Aber, welche Mittel habt ihr, wird man sich fragen, dieses Ziel zu erreichen? Aber, werden Sie zu mir sagen, wißt ihr, was Europa in einiger Zeit sein wird? Ich kann auf die großen Dinge hinweisen, welche uns die Lösung dieser Aufgabe gelassen lassen werden, während die moralischen Kräfte, auf die wir rechnen, mitkämpfen müssen. Wir hoffen, daß in der katholischen Welt die Ueberzeugung sich Bahn brechen wird, daß die Freiheit der Religion förderlich ist. Ich hoffe, daß diese Wahrheit triumphieren wird. Wir haben sie durch die eifrigsten Katholiken anerkannt gesehen. Ich sehe nicht an, zu sagen, daß unsere freisinnige Regierung der Entfaltung des religiösen Gefühls günstig ist. Ohne unsere zwölf Jahre Freiheit würde es keine Religion mehr in Piemont geben. Wenn diese Ansicht überall verbreitet sein wird — und das Benehmen unserer Armeen und unseres Königs wird dazu beitragen — so wird die Masse der Katholiken sehen, daß der Papst, welcher an der Spitze unserer Religion steht, sein Amt besser ausüben wird unter dem Schutze von 25 Millionen Italienern, als von 25 Tausend fremden Bajonetten.

Wir erkennen alle, daß wir in diesem Augenblicke keinen Krieg mit Oesterreich anfangen können. Wir können es nicht, weil Europa sich dem widersetzt, und ich sage Ihnen, es ist immer verhängnisvoll für die Völker gewesen, die Meinung der großen Nationen zu mißkennen. Der größte Krieger der neueren Zeit hat es verübt, und er ist vor Europa unterlegen. Ein anderer Kaiser, welcher über mehrere Hunderttausende von Bajonetten verfügte, wollte der Meinung Europa's nicht Rechnung tragen, und hat es bitter bereut. Wie nun die Frage Benedigs lösen? Wir müssen die Meinung Europa's sich ändern lassen. Europa zweifelt noch an unserer Fähigkeit, uns als freie und unabhängige Nation zu konstituieren. An uns ist es, diese Meinung zu ändern. Konstituieren wir einen starken Staat, der auf der einmütigen Zustimmung des Volkes beruht, und die Meinung Europa's wird sich ändern. Europa glaubt auch, daß dieses Volk sich mit Oesterreich verfühnen könne. Verführung ist unmöglich. Es giebt keine Gunst, keine Wohlthaten, welche Beneficien auf seine Ansprüche verzichten lassen. Je stärker Italien, desto größer seine Anziehungskraft. Oesterreich selbst weiß es. In Villafranca erkannte es der Kaiser von Oesterreich dadurch an, daß er Beneficien in die Confederation eintreten lassen wollte. Wenn er Beneficien behalten will, ist er zum Druck verurtheilt. Diese Wahrheit wird endlich begriffen werden. Wenn die Diplomaten kein Herz haben, die Völker haben eins, und sie sind es, welche das Geheiß Europa's schreiben. Wir haben auf unserer Seite nicht nur Frankreich und England, sondern auch das edle Deutschland, und der Tag wird kommen, wo die freien Deutschen sich nicht mehr diesem System werden anschließen wollen. Werden wir durch die Waffen oder durch die Unterhandlungen Glük haben? Ich weiß es nicht. Ich hege die Hoffnung, daß Ihr Votum einstimmig sein wird. Der Eindruck desselben wird unermeßlich sein und das größte und erhabenste Werk zum Abschluß führen, welches je ein Volk unternommen hat.

Frankreich.

Paris, 13. Okt. [Zur italienischen Frage.] Die Rede des Herrn v. Cavour, welche heute näher bekannt wurde, hat etwas drückend auf die Börse gewirkt. Die von Persano zu organisirende Blokade von Gaeta sührt bei den verschiedenen Mächten auf ernstliche Einsprache. Es heißt sogar, das französische Geschwader, das vor Neapel liegt, werde sich nach Gaeta begeben, um durch seine Anwesenheit vor und in dem Hafen diese Blokade möglichst unwirksam zu machen. Man erklärt sich in diesem Sinne die Verärkung des Geschwaders, das anlässlich zurückberufen werden sollte, durch die Dampf-Fregatte Descartes. Der Konful von Ancona, Herr Ronudet de Courcy, ist wirklich von seinem Posten abgerufen worden, um nicht mehr an denselben zurückzukehren. — Herr de la Roncière le Nourry ist von seiner Fahrt an die syrische Küste wieder in den Piräeus zurückgekehrt. — Nach den letzten Nachrichten befindet sich die türkisch-französische Expeditions-Kolonie in Deir-el-Kamar.

Großbritannien.

London, 13. Oktober. [Zur italienischen Frage.] Die „Times“ kündigt wieder „eine wichtige Krisis in den politischen Angelegenheiten Italiens“ an; sie glaubt nämlich befürchten zu müssen, daß Oesterreich den Kampf gegen Piemont und Italien von Neuem aufnehmen wird. Die Zukunft Italiens — so heißt es in dem betreffenden Artikel — hängt wahrscheinlich davon ab, welche Rathschlüsse bei dem Kaiser Napoleon in den nächsten Tagen die Oberhand behalten werden. Man kann sich kaum noch verhehlen wollen, daß der Vorfall der österreichischen Regierung, sich der Einmischung in die Angelegenheiten Italiens zu enthalten, jeden Augenblick der zornigen Leidenschaft des Kaisers Franz Joseph weichen kann. Es ist bis jetzt noch kein Akt offenkundiger Feindseligkeit vorgekommen: der Wiener Hof behauptet noch seine Haltung mürrischer Neutralität; aber man vernimmt, daß der Kaiser den Zwang mit Knirschen trägt und jeden Moment einen Entschluß fassen kann, der seine Streitkräfte abermals gegen Sardinien ins Feld bringt. Die aufreizende falte Dreistigkeit des Grafen Cavour, seine offene Sprache über Venedig, welche an sich allein in den Augen der Diplomaten beinahe eine Kriegserklärung rechtfertigen würde, das Einrücken der Sardinier im Kirchenstaat, der Umstand, daß deutsche Soldaten von ihnen gefangen wurden, die Sticheleien der europäischen Presse, das Mißvergnügen der österreichischen Armee und ihr Verlangen, die verlorenen Lorbeeren zurückzugewinnen, — Alles dies wirkt zusammen, um den Monarchen in eine Aufregung zu versetzen, deren Wirkungen nicht zu berechnen sind. Sollte nun Napoleon die Piemont gemachte Zusage seines Schutzes zurücknehmen, so würde von der Stunde an Oesterreich nicht mehr mit Krieg zu drohen brauchen, insofern Cavour und sein Herr das Spiel verloren und die beabsichtigten Eroberungen ausgehen würden. Wir können nicht annehmen, daß der Kaiser in diesem späten Stadium der Frage sich noch mit einem solchen Plane trägt, oder daß er die Besitzungen des Königs von Sardinien dadurch beschränken will, daß er den Bourbon auf dem neapolitanischen Throne hält, oder diesen auf ein anderes Haus als das von Savoyen überträgt. Aber wenn keine Aenderung in der kaiserlichen Politik beabsichtigt wird, dann erscheint der letzte Artikel im „Constitutionnel“ bedeutungslos. Wahrscheinlich soll er bloß irgend ein Manöver der Tuilleries verdecken. Die Inquisition des Kirchenstaats ist ja schon einen Monat alt, und der Angriff auf den König von Neapel erfolgte, als die ersten Bersagliere dort landeten und als der Admiral Persano den Befehl über die neapolitanische Flotte übernahm. Die eigentliche Tendenz des „Constitutionnel“-Artikels müssen wir erst kennen lernen. Möglich daß er nur eine Fortsetzung der anständigen Heudelei ist, die mit der Abberufung des französischen Gesandten aus Turin begann, oder daß er andeuten soll, daß Piemont seine Politik nur unter den Bedingungen, die ihm Napoleon vorschreiben wird, verfolgen darf.

Aus Paris wird der „Morning Post“ vom 12. telegraphirt: „Es wird dem Gerichte widersprochen, daß Oesterreich mit England wegen Abtretung einer Insel des adriatischen Meeres in Unterhandlung getreten sei. — Mehrere Journale legen großes Gewicht auf angebliche Versicherungen, welche von der französischen Regierung dem Papste betrefend der Integrität seiner Staaten gemacht worden sein sollen. Die französische Regierung hat aber zu keiner Zeit von etwas anderem gesprochen oder sprechen wollen als von der Erhaltung des unter der Autorität des heiligen Vaters stehenden römischen Besitzthums im eigentlichen Sinne (Patrimonium Petri). Aus diesem Grunde und nicht von wegen des Kirchenstaates hat Frankreich seine Okkupationsarmee verläßt.“ — Von ebendasselbst wird der „Times“ u. a. geschrieben: „Der Protest der drei nordischen Mächte gegen die Intervention Sardinien's in Neapel war ein mündlicher. Sie trösteten

den König und drängen ihn zum Aushalten, sagen aber kein Wort davon, daß sie ihm zu Hilfe kommen wollen.“

Gefetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Das Justizministerialblatt Nr. 4 enthält 1) folgende allgemeine Verfügung des Justizministers vom 8. Okt. 1860, betreffend die Mittheilungen in Untersuchungsachen gegen militärische Personen. „Nach den bestehenden Vorschriften sind die Beamten der Staatsanwaltschaft verpflichtet, von der Einleitung einer jeden Untersuchung wegen Verbrechen und Vergehen und demnachst von dem Tenor des rechtskräftigen Erkenntnisses dem betreffenden Landrathe und in denjenigen Städten, welche einem landrätlichen Kreise nicht angehören, der Behörde, durch welche die Aushebung der Militärschlichtigen bewirkt wird, Nachricht zu geben, falls der Beschuldigte das militärschlichtige Alter erreicht hat, aber zum Militärdienste noch nicht herangezogen ist. Nach einer Mittheilung des Herrn Kriegsministers haben diese Bestimmungen nicht genügt, um die Einstellung militärschlichtiger Personen, welche vor dem Eintritt in den Dienststand Verbrechen oder Vergehen verübt hatten und deshalb auf Grund des § 9 Th. II. des Militär-Strafgesetzbuchs demnachst wieder aus dem Dienste entlassen werden mußten, zu vermeiden. In Folge dessen wird hierdurch angeordnet, daß die vorgedriebene Nachricht von der Einleitung einer Untersuchung wegen Verbrechen oder Vergehen auch in allen denjenigen Fällen erfolge, in denen der Beschuldigte zwar noch nicht das militärschlichtige Alter selbst erreicht hat, in denen aber vorauszuversetzen ist, daß er es im Laufe der Untersuchung erreichen werde. Auch ist fortan, falls gegen Personen der genannten Art die Einleitung einer Voruntersuchung beschlossen wird, seitens der Staatsanwaltschaft nicht erst von dem Eintritte der eigentlichen Untersuchung, sondern statt dessen schon von dem auf die Voruntersuchung gerichteten Antrage und der später etwa erfolgenden Einstellung des weiteren Verfahrens Mittheilung zu machen. Schließlich aber werden die Polizeibehörden darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen hinsichtlich derjenigen Vergehen, welche nach dem Gesetze vom 14. April 1856 (Ges. S. S. 200) zur Kompetenz des Einzelrichters gehören, eine gleiche Verpflichtung zu den Mittheilungen an die Verwaltungsbehörden obliegt, wie den übrigen Beamten der Staatsanwaltschaft, deren Funktionen sie nach Art. I. des Gesetzes vom 14. April 1856 und § 28 der Verordnung vom 3. Januar 1849 in den bezeichneten Sachen zu verrichten haben.“ 2) Ein Erkenntnis des königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzconflicte vom 12. November 1859. „Gegen polizeiliche Verfügungen sind Possessorienklagen zum Schutze oder zur Herstellung des früheren Besizes, sowie zur Entscheidung wegen Störung des Besizes unzulässig. Ertrag des Schadens kann nur im petitorischen Prozesse gefordert werden.“

Breslau, 12. Okt. [Wochenbericht aus dem Handwerker-Verein.] Am 4. Okt. gab nach dem Vortrage Herr Buchhändler Simon einen Bericht, bezüglich der Beobachtungen, die er auf einer Reise am Rhein und in Belgien gemacht.

Am 8. Oktbr. hielt Herr Lehrer Weigelt Vortrag über den Phosphor, dessen natürliches Vorkommen, Bereitung und Anwendung, so wie über die Phosphor-Vergiftungen, unter Vorlage der Zeichnung eines beglücklichen Apparates. Hierauf mehrere Mittheilungen in geschäftlichen Vereinsachen und Beantwortung einiger Fragen.

Die am 11. Oktober angenommene statutenmäßige Wahl des Repräsentanten-Kollegiums für's nächste, mit dem 10. November beginnende Vereinsjahr hat folgendes Resultat ergeben: es erhielten die meisten Stimmen die Herren Schornsteinsfegermeister Hildebrand, Ingenieur Hipper, Zeichenlehrer v. Kornast, Redakteur Delsner, Ingenieur Franke, Bäckermeister Abel, Tischlermeister Schomburg, Tischler Bernadelli, Buchdrucker Werner, Buchdrucker Döfler, Metallograph Döfler, Postbeamter Urban, Tischler Kellert, Tischler Riesel, Bureauvorsteher Simon, Uhrmacher Krader, Tischler Klan, Literat Krause; diese 18 waren mit hin zu Repräsentanten gewählt. Zu Stellvertretern die nun folgenden 6 Meisterrigen, nämlich die Herren Lehrer Erthel, Buchhalter Bergel, Maurermeister Zuppert, Maschinenbauer Schäler, Buchhändler Simon, Schneidermeister Seltenreich. Abgelehnt haben die Herren Calzbrot, Rothenburg, Döring, Löwe Geuther.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 15. Okt., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. erstniete bei Geschäftsstille zu 68, 90, fiel auf 68, 75 und schloß bei geringem Geschäft aber ziemlich fest zur Notiz. Schlus-Course: 3proz. Rente 68, 95. 4 1/2proz. Rente 95, 90. 3proz. Spanien —. 1proz. Spanien —. Silber-Anleihe —. Oest. Staats-Eisenbahn-Aktien 487. Credit-mobiler-Aktien 703. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oest. Kredit-Aktien 330.

London, 15. Okt., Nachm. 3 Uhr. Börse flau. Silber 61 1/2 — 1/4. Confols 92 1/2. 1proz. Spanien 40. Mexikaner 22 1/2. Sardinier 85. 5proz. Russen 103 1/2. 4 1/2proz. Russen 93 1/2. Die Dampfer „Europa“ und „Teutonia“ sind aus Newyork eingetroffen.

Wien, 15. Oktober, Mittags 12 Uhr 30 Min. Börse still. 5proz. Metall. 63, 25. 4 1/2proz. Metall. 57. — Bankaktien 756. Nordbahn 181, 30. 1854er Loose 88, 25. National-Anlehen 75. — Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 259. — Creditaktien 169, 50. London 132, 25. Hamburg 100. — Paris 52, 60. Gold —. Silber —. Elisabeth-Bahn 180. — Lomb. Eisenbahn 146. — Neue Loose 104, 75. 1860er Loose 88, 25.

Frankfurt a. M., 15. Okt., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Die Medio-Regulierung ging leicht von Statten. Börse Anfangs flau, schloß fester. Schlus-Course: Ludwigsb.-Verbaad 128 1/2. Wiener Wechsel 87. Darmst. Bank-Aktien 184. Darmst. Fettelbank 233. 5proz. Metall. 45 1/2. 4 1/2proz. Metall. 41 1/2. 1854er Loose 64. Oesterr. National-Anleihe 54 1/2. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 227. Oest. Bank-Antheile 659. Oesterr. Credit-Aktien 144 1/2. Neueste österr. Anleihe 65 1/2. Oest. Elisabeth-Bahn 131 1/2. Rhein-Nabe-Bahn 27 1/2. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 101 1/2.

Hamburg, 15. Okt., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse ziemlich unbelebt. Schlus-Course: National-Anleihe 55. Oesterr. Credit-Aktien 61 1/2. Vereinsbank 98. Norddeutsche Bank 81 1/2. Wien —.

Hamburg, 15. Okt. [Getreidemarkt.] Weizen loco stille, ab auswärtig fest. Roggen loco und ab auswärtig unverändert. Del Oktober 26, pr. Frühjahr 27. Kaffee still. Zink geschäftlos.

Liverpool, 15. Oktober. [Wauwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise sehr fest.

Berlin, 15. Oktober. Der gestrige Privatverkehr war höchst eingeschränkt. Das erklärt sich einmal aus der herrschenden Stimmung und so dann aus den Maßregeln, die seitens der kaufmännischen Ressource getroffen wurden, um die Course von sonntäglichen Geschäften fern zu halten. Die letztere sucht sich allerdings dadurch zu helfen, daß sie sich an einem andern Versammlungsorte zusammenfindet; es wird indeß der Zwiespalt dahin führen, daß der Umsatz am Sonntage, weil getheilt, noch unbedeutender ausfallen wird als bisher. Die getrigge Stimmung fand ein Echo an der heutigen Börse. Weder war eine besondere Festigkeit bemerkbar, noch trat eine regere Geschäftslust hervor. Das Geschäft sichtlich ziemlich matt dahin. Soweit die Medio-Liquidation überhaupt in Betracht zu ziehen ist, bleibt zu bemerken, daß solche matt und ohne größere Frage oder Angebot zu erzeugen, verließ. Unter den Eisenbahnen trat für einige, wie Notterbamer, Begehr hervor, der auch den Cours hob, ebenso zeigte sich Nordbahn nicht ganz unbelebt; dagegen waren andere, wie Rhein-Nabe-Bahn nur nach weitem Courstrückgängen an den Mann zu bringen. Von Bank und Credit-Aktien ging Dessauer Landesbank in größeren Summen als die anderen Papiere dieser Gattung um. Oesterr. Credit-Aktien blieben im Verlaich zu sonst ohne Leben. Von Wien meldete man die Vormittags- und Mittagscourse wie folgt: Credit 170, 169, 30, 169, 50; National-Anleihe 74, 90, 75; Neueste Loose 88, 25; Credit-Lose 104, 75; London 132, 25. Günstige Wiener Zeitungsartikel sollen, so depeßirt man, auf den Coursstand gewirkt haben. Hier blieben ähnliche Erscheinungen aus. Die österr. Papiere schlossen unter den höchsten Courten des Tages, dazu aber pr. Cassa fest. Geld war zu 3 pCt. für feinstes Papier reichlich am Markte, Devisen fehlten meist dazu. (B. u. H.-Z.)

Berlin, 13. Oktbr. [Wochenbericht über Eisen, Kohlen und Metalle von J. Mamroth.] Die seitherige Stille im Metallhandel, in welcher man mit Beginn des Herbstgeschäftes einen günstigen Umschwung erwartete, hat sich nicht in der gehofften Weise gebessert. Trotzdem die Vorläufe am hiesigen Plage beschränkt und zusammengehend sind, geschehen die heutigen Anschaffungen, doch nur mit großer Rückhaltung, und es ist der trübende Einfluß der politischen Verhältnisse nicht zu verkennen. — Roh-Eisen in loco ab Lager 1 1/2 Thlr. nominell, auf Lieferung schottisches 1 1/2 Thlr., englisches 1 1/2 Thlr., schlesisches Holzlohlen: a 1 1/2 Thlr. ab Dypel und Coals-Roh Eisen a 34 Sgr. an Produktionsorten offerirt. — Stabeisen wurde meist zum loco-Bedarf gekauft und die erlangten Preise sind völlig denen der vorigen Woche gleich. Im Engros-Geschäft zeigte sich namentlich von schlesischen Fabrikanten und Händlern kein besonderes Drängen zum Verkauf, größtentheils sind diese unter Kontrakt. — Alte Eisenbahn-Schienen zu 53 Sgr. käuflich bei Partien, zu Bauzwecken im Detail

2 bis 2 1/2 Thaler. — Blei 7 1/2 bis 8 1/2 Thaler, spanisches 8 1/2 Thaler. — Bancazin. Im Ganzen ist die Stimmung hierfür matt und Preise eher billiger anzunehmen, weil die Speculation und Kauflust ganz und gar aufgehört hat, im Detail zahlte man 46—47 Thlr. p. Ctr. — Zink. Flau und billiger käuflich, in London 20 1/2 nominell, ab Breslau gewöhnliche Marken 5 1/2 Thlr., WH. 5 1/2 Thlr. in loco, im Detail 6 1/2 — 7 1/2 Thlr. p. Ctr. — Kupfer. Via America in London feste Notirungen, hier ziemlich vernachlässigt bei stillem Geschäft. Notirungen: Russisches Bajchton 39 Thlr., Demidoff und Lamall 36 Thlr., amerikanisches und australisches 36 Thlr., englisches und schwedisches 34—35 Thlr. p. Cassa, im Detail 2—3 Thlr. p. Ctr. höhere Notirungen. — Der Kohlenmarkt ist unverändert, Frachten steigend, trotzdem geringer Umsatz und Umkäse nur auf Bedarfsantäufte beschränkt. Prima Westharley Staubsoble 21—30 Thlr., Schotten- und englische 18—19 Thlr., weißfärbige Stüd- 20 Thlr., Gruben- 19 Thlr., doppelt geiebte englische Rub- 16—17 1/2 Thlr. nach Qualität. — Coals 16 Thlr. käuflich. Schlef. Kohlen nur vereinzelt im Consum umgekehrt, Holzlohlen in Ladungen 16 1/2 Sgr. p. Tonne.

Berliner Börse vom 15. Octbr. 1860.

Table with columns: Fonds- und Geld-Course, Div. Z., 1859 F., and various financial instruments like Staats-Anleihe, Staats-Schuld-Sch., etc.

Table with columns: Ausländische Fonds, Div. Z., 1859 F., and international financial instruments like Oesterr. Metall., d. 54er Pr.-Anl., etc.

Table with columns: Actien-Course, Div. Z., 1859 F., and various stocks like Aach.-Düsseld., Aach.-Mastricht., etc.

Table with columns: Wechsel-Course, Div. Z., 1859 F., and exchange rates for various cities like Amsterdam, Hamburg, London, etc.

Berlin, 15. Oktober. Weizen loco 76—90 Thlr. pr. 2100 Pfd. bunt poln. 85—86 Thlr., für dergleichen geringeren 83 1/2 Thlr. pr. 2100 Pfd. bez. — Roggen loco 80—82 Pfd. 53—53 1/2 Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., Dttbr. 53 1/2—53 3/4 — 1/2 Thlr. Br. und Gld., Dtt.-Nov. 51—50 1/2 — 51 Thlr. bez. und Br., 50 1/2 Thlr. Gld., Novbr.-Dez. 49 1/2 — 1/2 Thlr. Br., 49 1/2 Thlr. Gld., Dez.-Jan. 49 1/2 Thlr. bez., Frühjahr 48 1/2 — 48 Thlr. bez. und Gld., 48 1/2 Thlr. Br. — Gerste, große und kleine 45—49 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer Liefer. pr. Dttbr. 28 1/2 Thlr. bez., Dtt.-Nov. 27 1/2 — 27 1/2 Thlr. bez. und Gld., Nov.-Dez. 27 Thlr. Br., Frühjahr 27—26 1/2 — 27 Thlr. bez. und Br. — Erbisen, Roob- und Futterwaare 56—62 Thlr. — Rübel loco 11 1/2 Thlr. Br., Dttbr. und Dtt.-Nov. 11 1/2 Thlr. bez., 11 1/2 Thlr. Br., 11 1/2 Thlr. Gld., Nov.-Dez. 11 1/2 Thlr. bez. und Br., 11 1/2 Thlr. Gld., Dez.-Jan. 12 Thlr. Br., 11 1/2 Thlr. Gld., April-Mai 12 1/2 — 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld. — Leinöl, loco und Lieferung 11 Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 19 1/2 — 1/2 Thlr. bez., Dttbr. 19 1/2 — 1/2 Thlr. bez. und Gld., 19 1/2 Thlr. Br., Dttbr.-Nov. 18 1/2 — 1/2 Thlr. bez. und Gld., 18 1/2 Thlr. Br., Novbr.-Dez. und Dez.-Jan. 18 1/2 — 1/2 Thlr. bez. und Gld., 18 1/2 Thlr. Br., April-Mai 19—18 1/2 — 1/2 Thlr. bez. und Gld., 19 Thlr. Br.

Weizen sehr behauptet. — Der Verkehr in disponiblen Roggen war auch heute beschränkt, da die Offerten gering waren; Termine waren zu Anfang der Börse sehr gefragt und wesentlich höher und schließen nach einer vorübergehenden Mattigkeit wieder höher, doch zu den letzten Courten offerirt. Der Umsatz darin war sehr bedeutend. In Rübel war zu schwach behaupteten Preisen sehr geringes Geschäft. Spiritus erstniete zu neuerdings erhöhten Preisen und schließt nach ziemlich belangreichem Handel matt und billiger.

Stettin, 15. Oktober. Weizen steigend bezahlt, loco pr. 85pfd gelber 79—88 Thlr. bez., ungarischer 82 Thlr. bez., 85pfd. gelber pr. Dtt. 89 1/2 — 1/2 — 1/2 Thlr. bez., 84—85pfd. 87 1/2 Thlr. Br., 83—85pfd. 85 1/2 Thlr. Br., 85 Thlr. bez., 85pfd. pr. Dttbr.-Nov. 86 Thlr. Br., pr. Frühjahr 84 Thlr. bez., 83—85pfd. 80 Thlr. Br., 79 Thlr. Gld. — Roggen höher und pr. Dttbr. lebhafter Umsatz, loco pr. 77pfd. 48 1/2 — 49 1/2 Thlr. bez., 77pfd. pr. Dtt. 48 1/2 — 49 1/2 — 1/2 Thlr. bez. und Gld., pr. Dtt.-Nov. 47 1/2 Thlr. bez., 1/2 Thlr. Gld., pr. Nov.-Dez. 47 Thlr. bez., Br. und Gld., pr. Frühjahr 46 1/2 Thlr. Br. und Gld., 46 1/2 Thlr. bez. — Gerste und Hafer unverändert. — Rübel wenig verändert, loco 11 1/2 Thlr. Br., 11 1/2 Thlr. bez., pr. Dtt. 11 1/2 — 1/2 Thlr. bez., pr. Nov.-Dez. 11 1/2 Thlr. bez., pr. April-Mai 12 1/2 Thlr. Br. — Wintertraps, pr. Dtt. 90 1/2 Thlr. bez., Sommertraps loco 72 Thlr. bez. — Leinöl, loco incl. Faß 10 1/2 Thlr. Br. — Spiritus fest, loco ohne Faß 18 1/2 Thlr. bez., mit Faß 18 1/2 — 1/2 Thlr. bez., pr. Dtt. 18 1/2 Thlr. Br., pr. Dtt.-Nov. 18 Thlr. Br., pr. Nov.-Dezbr. 17 1/2 Thlr. bez. und Br., pr. Frühjahr 18 1/2 — 1/2 Thlr. bez., 18 1/2 Thlr. Br. — Palmöl, lma Liverpooler loco und auf Lieferung 15 1/2 Thlr. bez., Lagos 15 1/2 Thlr. bez., Cocosnussöl, Cochin 17 1/2 — 17 Thlr. bez. — Baumöl, meßmaier 19 1/2 Thlr. trans. bez. — Tran, schottischer 10 1/2 Thlr. bez. — Hering, schott. crown und fullbrand 10 — 10 1/2 Thlr. trans. bez., schwimmend 11 Thlr. trans. bez., Zhen 8 1/2 Thlr. tr. bez. — Mandeln, süße sicilianische 18 1/2 — 19 1/2 Thlr. tr. nach Qualität bez.

Breslau, 16. Oktober. [Produktenmarkt.] Schwache Zufuhren und Angebot von Bodenlagern, feste Stimmung, beschränktes Geschäft und Preise sämtlicher Getreidearten unverändert. — Del- und Kleefaten gut behauptet. — Spiritus fest, pr. 100 Quart loco 19 1/2, Dttbr. 19 Thlr. u. G. Sgr.

Table with columns: Weiser Weizen, Gelber Weizen, Brenner-Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc., and prices in Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bärner in Breslau. Druck von Graf, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.